

Börse in Leipzig,
am 1. December 1823.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . . k. S.	—	142 $\frac{1}{2}$
do. . . . 2 Mt.	—	142
Augsburg in Ct. . . . k. S.	—	100 $\frac{1}{2}$
do. . . . 2 Mt.	—	100
Berlin in Ct. k. S.	104 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . 2 Mt.	104 $\frac{7}{8}$	—
Bremen in Louisd'or k. S.	—	111 $\frac{1}{2}$
do. . . . 2 Mt.	—	111
Breslau in Ct. k. S.	104 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . 2 Mt.	—	105 $\frac{1}{2}$
Frankf. a. M. in WVG. k. S.	—	100 $\frac{1}{2}$
do. . . . 2 Mt.	—	99 $\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco . k. S.	148 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . 2 Mt.	147 $\frac{1}{2}$	—
London p. L. st. . . . 2 Mt.	—	—
do. . . . 3 Mt.	6. 20 $\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300. Fr. . . . k. S.	80 $\frac{1}{2}$	—
do. . . . 2 Mt.	80 $\frac{3}{8}$	—
do. . . . 3 Mt.	80 $\frac{1}{8}$	—

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Geld.	
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	102 $\frac{1}{4}$	—	
do. . . . 2 Mt.	—	101 $\frac{1}{4}$	
do. . . . 3 Mt.	—	101 $\frac{1}{8}$	
Louisd'or à 5 Thl.	111 $\frac{1}{4}$	—	
Holländ. Ducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Thl.	—	14 $\frac{1}{4}$	
Kaiserl. do. do.	—	14 $\frac{1}{4}$	
Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	13 $\frac{1}{4}$	
Passir. do. à 65 As do.	—	12 $\frac{1}{4}$	
Species	—	1 $\frac{1}{2}$	
Verl. } Preufs. Courant	—	104 $\frac{1}{8}$	
Verl. } Cassenbilletts	101 $\frac{3}{8}$	—	
Gold p. Mark fein köln.	—	—	
Silber 13löth. u. dar. p. do.	—	—	
do. niederhaltig do.	—	—	
K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	—	123 $\frac{1}{4}$	
Excl. Zinsen. } Dgl. à 4 $\frac{0}{10}$ 1821 à 250 Fl.	—	104 $\frac{1}{2}$	
	Actien d. Wiener Bank	—	938
K. öster. Metall. à 5 pCt.	83 $\frac{1}{4}$	—	
	K. pr. Staats-Schuld-	—	—
		scheine à 4 $\frac{0}{10}$ in pr. Ct.	74
Dgl. m. Präm.-Scheinen	111	—	

Die Salden.

So wie wir bei den Galliern in den Druiden, und bei den alten Deutschen in den Barden Säger finden, welche, gleich den Dichtern der Griechen*), das Lob der

*) Es ist eine auffallende Erscheinung, im höchsten Norden und im tiefsten Süden Europas gleichzeitig der Muse des Gesanges auf gleiche Weise opfern zu sehen. Schon zu den Zeiten des Orpheus gab es einen eigenen Stand der Säger. Sie hießen späterhin Rhapsoden, Homeriden (weil sie Homeros Gesänge theils sangen, theils ähnliche nachbildeten), und jeder der kleinen griechischen Könige hielt einen solchen wenigstens an seinem Hofe. Der trojanische Krieg gab ihnen mannigfachen Stoff, das Lob der Helden zu feiern. Homer hat gewiss einen großen Theil seiner Ilias und Odyssee zwar nicht in der Form, aber sicher in Hinsicht des Stoffes

Götter, die Thaten der Helden besangen; so finden wir auch hoch im Norden unter den mannhaftesten, kriegerischen Isländern, Dänen, Scandinaviern, Männer, die in Liedern und

ses daraus geschöpft; so wie auch das, was wir Homeros Werke nennen, wohl bei weitem nicht gerade in der Form von ihm gebichtet seyn mochte, in welcher wir es besitzen. Erst Lykurg ließ nämlich die bis zu seiner Zeit nur memoritor herumgehenden Gesänge zum Theil sammeln, ordnen, also erst vielleicht drei Jahrhunderte nach dem Homer. Es ist damit also wie mit Makphersons Ossian. Homer und er möchten ihre Art zu singen, ihre Bilder und Gedanken wieder finden, wenn sie selbst jetzt ihre Gesänge lesen könnten, aber nur die Form derselben in vielen Stücken für fremdes Kunstwerk achten. Pisisstratus, der ungefähr 590 Jahre vor Christi in Athen lebte, ordnete zuerst Homeros Gesänge in der Art, wie sie jetzt sind, also fast 400 Jahre nach seinem Tode.